

Hohe Priorität für den Klimaschutz

Politik Beate Müller-Gemmeke, MdB von Bündnis 90/Die Grünen, erkundet wieder mit dem Fahrrad die Alb.

Region. Wie die Menschen auf der Alb die Zeit mit Corona erleben und wie es ihnen geht möchte die Grünen-Politikerin bei ihrer nunmehr 12. Tour erfahren. Außerdem will sie sich ein Bild von Leben und Natur machen. Und dazu gehören auch die Wälder der Schwäbischen Alb. Und so radelte Förster Andreas Hipp zusammen mit dem kleinen Team Müller-Gemmeke durch seinen Engstinger Gemeindeforst. Der Klimawandel tut auch diesem Forst nicht gut. Die trockenen Sommer der letzten Jahre, die warmen Winter – das schadet den Bäumen enorm. Deshalb muss der Wald nach und nach umgebaut werden. „Der Klimaschutz muss, auch wegen dem Wald, endlich hohe Priorität erhalten“, so Müller-Gemmeke. Baumkletterer Bernd Strasser pflichtet ihr bei. Ihn besuchte sie im Wald bei Gomadingen. Als Baumpfleger kümmert er sich um den Baumbestand in deutschen Wäldern, Parks oder auch Privatgärten. Der Regen dieses Jahr, so Strasser, helfe zwar den Bauern, „aber es war kein Wurzelregen.“ Für die Wälder war es immer noch viel zu wenig Wasser.

Eine weitere Station war das AlbERGO in Trochtelfingen. Die vor mehr als 30 Jahren gegründete Herberge mit erlebnispädagogischem Angebot für Jugendliche und Schulklassen wäre bis weit in den Sommer hinein eigentlich ausgebucht, doch seit März dürfen keine Schulklassen mehr kommen. Und wann der Betrieb wieder richtig loslegen kann, weiß keiner. „Solche erlebnispädagogischen Angebote dürfen jetzt nicht einfach wegbrechen“, so Müller-Gemmeke. „Hier muss die Politik unbedingt helfen!“

In fast allen Gesprächen ist die Corona-Pandemie Thema. Deshalb appelliert die Politikerin an alle, die geltenden Schutzvorkehrungen ernst zu nehmen und einzuhalten. Denn es werde deutlich, dass die Zahl der Infizierten steigt. Da ist der Schutz die beste Vorsorge dafür, dass es gar nicht zu einer zweiten Corona-Welle im Herbst kommt. „Nur so können wir die Gastronomie und touristische Angebote auf der Schwäbischen Alb oder Angebote wie das AlbERGO vor weiteren existenzbedrohenden Schwierigkeiten schützen.“